



Pressehintergrund

Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstraße 110
53179 Bonn

Pressesprecher: Dr. Sören Dürr
Stellvertretung: Ruth Birkhölzer

Telefon: 0228 8491-4444
E-Mail: presse@bfn.de
Internet: www.bfn.de
Twitter: @bfn_de
Facebook: @bfn.de

Artenschutz

Rote Liste Süßwasserfische und Neunaugen

Bonn, 04. Januar 2024: Der Zustand der Süßwasserfische und Neunaugen Deutschlands hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert. Das zeigt die neue Rote Liste, die das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und das Rote-Liste-Zentrum (RLZ) veröffentlicht haben. Gefährdungsursache Nummer eins sind menschliche Eingriffe, etwa der Ausbau und die Regulierung von Gewässern. Darüber hinaus wirken sich die vermehrt in den letzten Jahren auftretenden Dürresommer und höhere Gewässertemperaturen auf Fische und Neunaugen aus. So sind heute mehr als die Hälfte der 90 bewerteten einheimischen Süßwasserfisch- und Neunaugen-Arten bestandsgefährdet oder ausgestorben.

Welche Arten der im Süßwasser lebenden Fische und Neunaugen werden in der Roten Liste behandelt?

Die Gesamtartenliste der Süßwasserfische und Neunaugen Deutschlands umfasst alle 122 in Deutschland vorkommenden Taxa¹ (im Folgenden als Arten bezeichnet). 5 Arten wurden neu für Deutschland nachgewiesen, der einheimische Donau-Goldsteinbeißer sowie 4 Neobiota. Weitere Änderungen des Artenspektrums gab es seit 2009 aufgrund von 6 taxonomischen Aufspaltungen und 3 taxonomischen Zusammenfassungen. Es wurden alle 90 etablierten einheimischen² Arten hinsichtlich ihrer Gefährdung untersucht. Nicht bewertet wurden 11 in Deutschland unbeständige Arten und die 21 Neobiota.

¹ Taxa = Plural von Taxon. Ein Taxon ist eine Einheit der biologischen Systematik beliebiger Rangstufe, z. B. eine Art oder Unterart. Eine Art kann aus mehreren Unterarten bestehen, so dass Zählungen der Taxa oder der Arten zu unterschiedlichen Zahlen führen können.

² Einheimisch = Indigene und Archäobiota

Wie stellt sich die Gefährdungssituation der Süßwasserfische und Neunaugen Deutschlands insgesamt dar?

Insgesamt sind 38 Süßwasserfisch- und Neunaugen-Arten (42,2 %) bestandsgefährdet. In der vorherigen Roten Liste von 2009 waren dies noch 22 von 89 bewerteten Arten (24,7 %). Unter den bestandsgefährdeten Arten sind 11 Arten vom Aussterben bedroht, 16 Arten stark gefährdet, 8 Arten gefährdet und 3 Arten in unbekanntem Ausmaß gefährdet. 9 Süßwasserfisch- und Neunaugenarten sind ausgestorben oder verschollen. Das gilt nun auch für die Starnberger Renke. Steingreßling und Tiefseesaibling, in der letzten Roten Liste noch verschollen geglaubte Arten, wurden in den letzten Jahren wiederentdeckt. 4 Süßwasserfisch- und Neunaugen-Arten sind von Natur aus extrem selten, 6 Arten stehen auf der Vorwarnliste. 32 Süßwasserfisch- und Neunaugen-Arten (35,6 %) gelten als ungefährdet. In der vorherigen Roten Liste von 2009 waren dies noch 40 von 89 bewerteten Arten (44,9 %). Lediglich für eine Art (1,1%), die Buckelmaräne, reichte die Datenlage nicht für eine Einschätzung der Gefährdungssituation aus.

Tabelle 1: Gesamtbilanzierung der Anzahl etablierter Taxa und der Rote-Liste-Kategorien. Bei Auswertungen werden Neobiota vereinbarungsgemäß nicht berücksichtigt. Unter „Bestandsgefährdet“ werden die Rote-Liste-Kategorien 1, 2, 3 und G zusammengefasst.

Bilanzierung der Anzahl etablierter Taxa		absolut	prozentual
Gesamtzahl etablierter Taxa		111	100,0 %
Neobiota		21	18,9 %
Indigene und Archäobiota		90	81,1 %
bewertet		90	81,1 %
nicht bewertet (♦)		0	0,0 %
Bilanzierung der Rote-Liste-Kategorien		absolut	prozentual
Gesamtzahl bewerteter Indigener und Archäobiota		90	100,0 %
0	Ausgestorben oder verschollen	9	10,0 %
1	Vom Aussterben bedroht	11	12,2 %
2	Stark gefährdet	16	17,8 %
3	Gefährdet	8	8,9 %
G	Gefährdung unbekanntes Ausmaßes	3	3,3 %
Bestandsgefährdet		38	42,2 %
Ausgestorben oder bestandsgefährdet		47	52,2 %
R	Extrem selten	4	4,4 %
Rote Liste insgesamt		51	56,7 %
V	Vorwarnliste	6	6,7 %
*	Ungefährdet	32	35,6 %
D	Daten unzureichend	1	1,1 %

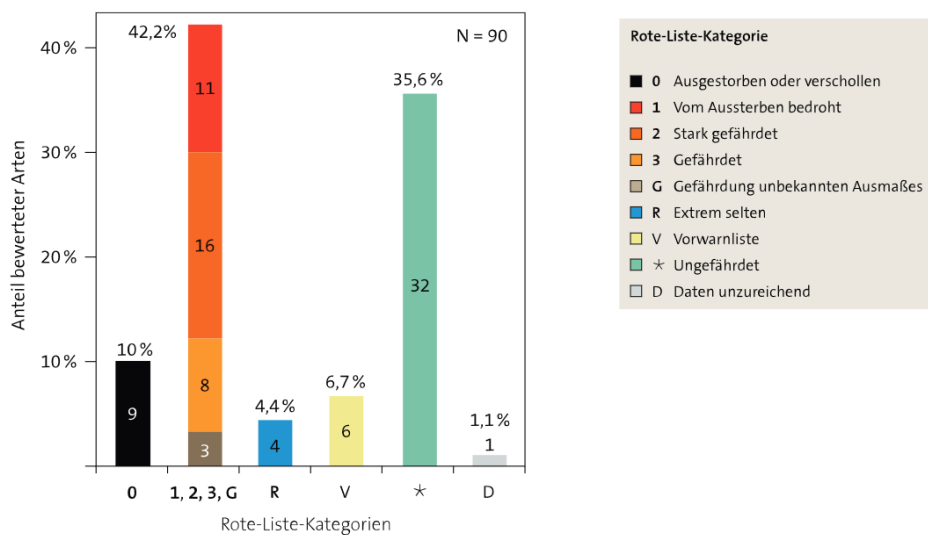


Abbildung 1: Verteilung der bewerteten einheimischen Süßwasserfische und Neunaugen Deutschlands auf die Rote-Liste-Kategorien (Stand 2022; N = 90). Die absoluten Zahlen sind in den Säulen aufgeführt. Die Rote-Liste-Kategorien 1, 2, 3 und G gelten in der Summe als bestandsgefährdet.

Bei welchen Arten ist die Gefährdungssituation besonders kritisch?

Im langfristigen Trend, das heißt in den vergangenen maximal 150 Jahren, zeigen 60 Arten der Süßwasserfische und Neunaugen Bestandsrückgänge. Zu den Arten mit sehr starken Bestandsrückgängen zählen unter anderem Maifisch, Lachs, Steingreßling und Tiefseesaibling. Im Zeitraum des kurzfristigen Trends (innerhalb der letzten 15 bis 20 Jahre) haben die Bestände von 17 Arten abgenommen. Die stärksten Abnahmen zeigten die Fontane-Maräne und der Stint. Von Abnahmen sind auch die Bestände von 7 der 23 mäßig bis sehr häufigen Arten betroffen, wie die der häufigen Brasse (auch Blei genannt).

Insgesamt 21 Arten mussten in eine höhere Gefährdungskategorie eingeordnet werden, 16 wegen Abnahmen der Bestände, unter anderem Fluss- und Meerneunauge, Stint und Forelle, 4 aufgrund einer verbesserten Kenntnislage und eine wegen einer anderen Bewertung der Situation.

Besonders kritisch ist die Gefährdungssituation der Arten, die vom Aussterben bedroht oder stark gefährdet sind, insbesondere dann, wenn die Arten nicht nur langfristig Bestandsrückgänge zeigen, sondern sich dieser Trend auch kurzfristig fortsetzt.

Eine Auswahl:

Äsche (*Thymallus thymallus*): Die Äsche ist stark gefährdet. Die Bestände der in Deutschland nur noch seltenen Art zeigen sowohl lang- als auch kurzfristig eine negative Entwicklung.

Chiemsee-Renke (*Coregonus hoferi*): Die Chiemsee-Renke ist vom Aussterben bedroht. Die Art kommt weltweit nur im Chiemsee in Bayern vor. Deutschland ist daher in

besonders hohem Maße für die weltweite Erhaltung der extrem seltenen Art verantwortlich. Die Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass sich die Bestände der Art nach langfristig sehr starken Rückgängen in den letzten 20 Jahren auf niedrigem Niveau stabilisiert haben.

Fontane-Maräne (*Coregonus fontanae*): Die Fontane-Maräne ist vom Aussterben bedroht. Die Art kommt weltweit nur im Stechlinsee in Brandenburg vor. Deutschland ist daher in besonders hohem Maße für die weltweite Erhaltung der Art verantwortlich. Die extrem seltene Art steht jedoch kurz vor dem Aussterben, da die Bestände nicht nur langfristig, sondern durch die diffuse Nährstoffbelastung des Stechlinsees auch kurzfristig stark rückläufig sind.

Karause (*Carassius carassius*): Die Karause ist stark gefährdet. Die Art ist in Deutschland aktuell selten. Sowohl lang- als auch kurzfristig zeigen die Bestände der Art eine negative Entwicklung.

Lachs (*Salmo salar*): Der Lachs ist vom Aussterben bedroht. Die Bestände der extrem seltenen Art sind langfristig sehr stark zurückgegangen. Die Datenlage reicht nicht aus, um die kurzfristige Bestandsentwicklung sicher einzuschätzen. Es finden in historisch besiedelten Lebensräumen zahlreiche Wiederansiedlungsmaßnahmen statt.

Maifisch (*Alosa alosa*): Der Maifisch ist vom Aussterben bedroht. Die Art ist in Deutschland nur noch extrem selten. Die Bestände sind langfristig sehr stark zurückgegangen. Für eine Einschätzung des kurzfristigen Bestandstrends reicht die Datenlage nicht aus. Im Oberrhein gab es seit 2014 Wiederansiedlungsmaßnahmen, die inzwischen erfolgreich sein könnten.

Stint (*Osmerus eperlanus*): Der Stint ist stark gefährdet. Die Bestände der aktuell seltenen Art zeigen sowohl lang- als auch kurzfristig eine stark negative Entwicklung.

Strömer (*Telestes souffia*): Der Strömer ist vom Aussterben bedroht. Die Bestände der sehr seltenen Art sind lang- und kurzfristig rückläufig. Besonders besorgniserregend ist, dass die Gewässer mit den bedeutenden Strömer-Vorkommen in den letzten heißen Sommern komplett trockengefallen sind.

Bei welchen Arten gibt es positive Entwicklungen oder eine verbesserte Gefährdungssituation?

Im langfristigen Trend zeigen 6 Arten der Süßwasserfische und Neunaugen eine positive Bestandsentwicklung, kurzfristig 14 Arten. Von den Arten mit kurzfristig zunehmenden Beständen, haben 11 langfristig zurückgehende Bestände gezeigt. Nur bei einer dieser Arten (Tiefseesaibling) hat sich die Gefährdungssituation durch die kurzfristigen Bestandszunahmen soweit verbessert, dass sie in eine niedrigere Rote-Liste-Kategorie eingeordnet werden konnte. Bei 5 Arten wurde aufgrund einer besseren Kenntnislage eine positive Kategorieänderung festgestellt.

Eine Auswahl:

Schneider (*Alburnoides bipunctatus*): Der Schneider steht auf der Vorwarnliste. Nach starken Bestandsrückgängen im langfristigen Trend haben die Bestände der heute seltenen Art im kurzfristigen Trend wieder zugenommen.

Nase (*Chondrostoma nasus*): Die Nase steht auf der Vorwarnliste. Nach starken Bestandsrückgängen im langfristigen Trend haben die Bestände der heute seltenen Art im Zeitraum des kurzfristigen Trends wieder zugenommen. Deutschland hat für die weltweite Erhaltung der Nase eine hohe Verantwortlichkeit.

Baltische Koppe (*Cottus microstomus*): Die Baltische Koppe ist nach aktuellem Kenntnisstand nicht so selten, wie früher angenommen. Ihre aktuelle Bestandssituation wurde daher von extrem selten auf sehr selten geändert. Insgesamt kommt es dadurch zu einer Kategorieänderung von der Rote-Liste-Kategorie „Extrem selten“ zu „Ungefährdet“.

Donau-Bachneunauge (*Eudontomyzon vladykovi*): Das Donau-Bachneunauge wird von den Expertinnen und Experten nicht mehr als extrem selten, sondern nur noch als selten eingeschätzt. Die langfristig stark zurückgehenden Bestände haben sich stabilisiert. Insgesamt wird die zuvor als vom Aussterben bedroht betrachtete Art nun als gefährdet eingeschätzt.

Steingreßling (*Romanogobio uranoscopus*): Der Steingreßling wurde in der letzten Roten Liste als ausgestorben oder verschollen aufgeführt, nun gilt er als vom Aussterben bedroht. Die Art wurde 2009 mit einer kleinen Population im Lech wiederentdeckt, die in den letzten Jahren nicht bestätigt werden konnte. 2019 konnte der Steingreßling im Inn nachgewiesen werden.

Perlfisch (*Rutilus meidingeri*): Der extrem seltene Perlfisch ist in unbekanntem Ausmaß gefährdet. Nach einem im Ausmaß unbekanntem langfristigen Bestandsrückgang schätzen die Autorinnen und Autoren der Roten Liste den kurzfristigen Bestandstrend als zunehmend ein. Nach Besatzaktionen mit Perlfischen aus Österreich seit Mitte der 90er Jahre, hat sich wieder eine selbst erhaltende Population im Chiemsee etabliert.

Tiefseesaibling (*Salvelinus profundus*): Der extrem seltene Tiefseesaibling kommt weltweit nur im Bodensee vor und galt lange als ausgestorben. Beprobungen seit 2012 konnten jedoch wieder eine kleine Population der Art im Bodensee feststellen. Die Art gilt daher nicht mehr als ausgestorben oder verschollen, sondern als stark gefährdet. Deutschland ist für die weltweite Erhaltung der Art in besonders hohem Maße verantwortlich.

Was sind die wesentlichen Gefährdungsursachen für Süßwasserfische und Neunaugen?

Eine Zusammenfassung:

- **Klimawandel:** Durch die Zunahme an Hitze- und Dürrejahre kommt es zu einer Erhöhung der Gewässertemperaturen oder zu einem Austrocknen der Gewässer.

- **Barrieren und Querbauwerke:** Neben der Veränderung der Gewässerstrukturen können viele Fische durch die Hindernisse nicht mehr oder nur eingeschränkt wandern.
- **Gewässerregulierung und -ausbau:** Durch die Begradigung und den Ausbau von Flüssen sind zahlreiche Flachwasserbereiche für Fische verloren gegangen. Außerdem haben sich Fließgeschwindigkeit und Wasserstand deutlich verändert.
- **Gewässerverschmutzung:** Nährstoffeinträge wie Ammonium und Nitrit sowie Rückstände von Pestiziden, Arzneimitteln und hormonaktiven Substanzen schädigen die Fische direkt oder indirekt.
- **Wasserkraft und Kühlwassernutzung:** Neben der Barrierewirkung kommt es an Wasserkraftwerken bei der Turbinenpassage je nach Standortverhältnissen zu einer hohen Verletzungs- und Todesrate von Fischen. Vor allem Kleinwasserkraftwerke können laut den Autorinnen und Autoren die Fließgewässerökologie und deren Durchgängigkeit für vergleichsweise geringe Mengen erzeugter Energie erheblich verändern oder zerstören. Schwallbetrieb führt zu ständig wechselnden Wasserständen mit gebietsweiser Austrocknung von Fluss- oder Bachabschnitten.
- **Gebietsfremde Arten:** Die Auswirkungen sind noch nicht vollständig erforscht. Gebietsfremde Arten stellen eine Konkurrenz um Nahrung dar, können Krankheiten übertragen, sich mit einheimischen Arten hybridisieren oder als Prädatoren auftreten.

Für wie viele Arten der Süßwasserfische und Neunaugen hat Deutschland eine besondere Verantwortlichkeit?

Eine erhöhte nationale Verantwortlichkeit besteht für 21 Arten. Deutschland ist für 14 Arten in besonders hohem Maße verantwortlich, darunter 7 Endemiten wie der Ammersee-Kilch, die Fontane-Maräne, die Chiemsee-Renke oder die Schaalsee-Maräne. Für weitere 6 Arten ist Deutschland in hohem Maße verantwortlich und für eine Art in besonderem Maße für hochgradig isolierte Vorposten. Bei 2 Arten war die Datenlage für die Einstufung der Verantwortlichkeit nicht ausreichend, eine erhöhte Verantwortlichkeit ist bei diesen nicht auszuschließen.

Wer hat an der Erarbeitung der Roten Listen mitgewirkt?

Mehr als 60 Fachleute haben die Rote Liste der Süßwasserfische und Neunaugen erstellt. Dabei haben Expertinnen und Experten des Museums für Naturkunde Berlin, des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung, des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei, des Rote-Liste-Zentrums sowie Vertreterinnen und Vertreter aller Bundesländer zusammengearbeitet. Es haben Fachleute aus den Bereichen Ichthyologie (Fischkunde), Gewässerökologie, Datenanalyse und Rote-Liste-Erstellung mitgewirkt.

Was ist eine Rote Liste?

Die bundesweiten Roten Listen der Tiere, Pflanzen und Pilze sind wissenschaftliche Fachgutachten, die den Gefährdungsstatus der in Deutschland etablierten Taxa aufzeigen. Die Roten Listen bewerten die Gefährdung insbesondere anhand der Bestandssituation und der Bestandsentwicklung. Mit ihren Gesamtartenlisten stellen sie zudem eine Inventur der Artenvielfalt in Deutschland dar. Über die Informationen zur Gefährdungssituation hinaus enthalten viele Rote Listen wertvolle Zusatzinformationen wie Angaben zur Verantwortlichkeit Deutschlands oder eine Zuordnung der Taxa zu Hauptlebensräumen.

Die nationalen Roten Listen werden vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) herausgegeben und dort wurden auch die Methodik und das Kriteriensystem zur Gefährdungseinstufung entwickelt. Das Rote-Liste-Zentrum (RLZ), angesiedelt beim Projektträger des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR-PT), koordiniert im Auftrag des BfN den Erstellungsprozess und begleitet die Erstellung der Listen fachlich. Die Datenerhebung, die inhaltliche Bearbeitung der Gefährdungsanalyse und die Erstellung der Begleittexte erfolgt durch eine Vielzahl an externen und ehrenamtlich tätigen Expertinnen und Experten. Nur diese ermöglichen überhaupt die umfangreiche und fachlich fundierte Gefährdungsanalyse.

Die bundesweiten Roten Listen werden sukzessive in einem Turnus von rund zehn Jahren neu aufgelegt. Sie sind sowohl im Buchformat als auch als kostenfreie digitale Veröffentlichung erhältlich.

Wie wird die Gefährdungssituation für Tiere, Pflanzen und Pilze ermittelt?

Aufbauend auf einheitlichen Kriterien und einer breiten Basis an Daten und Kenntnissen wird für Deutschland der Gefährdungsstatus von Taxa durch zahlreiche Expertinnen und Experten ermittelt.

Die Einstufung der Taxa in die Rote Liste erfolgt über den Weg der Gefährdungsanalyse durch Einschätzung von vier Kriterien:

1. Aktuelle Bestandssituation (möglichst neue, höchstens aber 25 Jahre alte Daten),
2. langfristiger Bestandstrend (Daten aus den letzten ca. 50 bis 150 Jahren bis heute),
3. kurzfristiger Bestandstrend (Daten aus den letzten 10 bis max. 25 Jahren bis heute),
4. Risiko/stabile Teilbestände (Faktoren, deren Wirkung begründet erwarten lässt, dass sich die Bestandsentwicklung in den nächsten zehn Jahren verschlechtern wird und/oder für ein ansonsten vom Aussterben bedrohtes Taxon sind noch Teilbestände vorhanden und diese ausreichend gesichert).

Die Rote-Liste-Kategorien sind das Ergebnis der Gefährdungsanalyse und spiegeln die Gefährdungssituation in komprimierter Form wider. Jedem Taxon wird durch Kombination der eingestuften Kriterienwerte eindeutig und nachvollziehbar eine der folgenden Rote-Liste-Kategorien zugeordnet:

- 0 Ausgestorben oder verschollen
- 1 Vom Aussterben bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- G Gefährdung unbekanntes Ausmaßes
- R Extrem selten
- V Vorwarnliste
- D Daten unzureichend
- * Ungefährdet
- ◆ Nicht bewertet

Welchen Nutzen haben Rote Listen für den Naturschutz?

Rote Listen

- dienen der Information der Öffentlichkeit über die Gefährdungssituation der Arten und Biotope und der standardisierten Dokumentation des Zustandes der biologischen Vielfalt,
- sind als ständig verfügbares Gutachten Argumentationshilfe für raum- und umweltrelevante Planungen,
- zeigen Handlungsbedarf im Naturschutz auf und ermöglichen es, Naturschutzmaßnahmen zu gewichten,
- erhöhen den politischen Stellenwert des Naturschutzes,
- sind Datenquelle für gesetzgeberische Maßnahmen und internationale Rote Listen,
- dienen der Koordination des internationalen Naturschutzes,
- dienen der Überprüfung des Erfüllungsgrades der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt und
- zeigen weiteren Forschungsbedarf auf.

Weiterführende Informationen

Rote Liste der Süßwasserfische und Neunaugen in Buchform:

https://bfn.buchweltshop.de/rote-listen_new

Rote Liste der Süßwasserfische und Neunaugen als elektronische Veröffentlichung:

<https://www.bfn.de/rote-listen-tiere-pflanzen-und-pilze>

<https://www.rote-liste-zentrum.de/de/Die-Roten-Listen-1707.html>

Rote Listen allgemein: <https://www.bfn.de/rote-listen-tiere-pflanzen-und-pilze>

Rote-Liste-Zentrum: <https://www.rote-liste-zentrum.de/>